



Grundschule Nordviertel



Schule am Wasserturm



## **Grundschulen stärken Kinder**

ein Projekt gefördert durch die Anneliese Brost - Stiftung

### **Bericht: Schuljahr 2020/2021**

Ein Schuljahr, das unter erschwerten Bedingungen mit Wechsel- und Distanzunterricht sowie Präsenzunterricht stattgefunden hat, ist trotz aller Umstände und Erwartungen sehr erfolgreich und zufriedenstellend beendet worden.

Alle teilnehmenden Kinder und Lehrkräfte haben die Förderangebote sehr begrüßt und es gab von vielen Seiten ein großes Lob für die Flexibilität und Umsetzung der Kompaktangebote. Die begeisterte Teilnahme der Schülerschaft hat gezeigt, wie enorm wichtig das soziale Lernen und Agieren in der Klassengemeinschaft mit den Peers ist und dass das kontinuierliche Trainieren sozialen Miteinanders mit Achtsamkeit und Respekt ein relevanter Faktor für die Schaffung einer soliden Lernbasis und eines sicheren Lernumfeldes ist.

### **1. Übergang Kita-Grundschule**

Die „Starthilfe“ fand in diesem Schuljahr nicht statt, da in den Kitas kein Regelbetrieb herrschte und es demnach auch keinen externen Anbietern von Förderprojekten erlaubt war, in den Räumlichkeiten der Kitas Förderangebote zu machen.

Eine Einbindung der Eltern in Kombination mit der Verschiebung der Starthilfe in den Zeitraum der Schuleingangsphase könnte erstrebenswert sein. Einige Schulsozialarbeiter könnten sich vorstellen, das Projekt dahingehend mit ihren Kompetenzen zu begleiten und unterstützen.

Die theaterpädagogische Kompaktwoche für die Erstklässler konnte noch vor den Coronamaßnahmen Wechsel- und/ oder Distanzunterricht an allen Schulen erfolgreich durchgeführt werden. Es gab sowohl von den Lehrkräften als auch von den Gruppenleitungen die Rückmeldung, dass ein späterer Termin (nach den Herbstferien) für das Förderangebot wünschenswert sei. Die Kinder hatten sichtlich Freude beim kreativen Ausprobieren von theaterpädagogischen Übungen. Gegen Ende des Angebots gingen die Kinder mit trainiertem Selbstvertrauen in die Partner- und/ oder Gruppenarbeiten. Kein Kind verweigerte die Gruppen- und/ oder Partnerarbeiten, sodass sich alle Teilnehmenden akzeptiert und der Klassengemeinschaft zugehörig fühlten.

Alle Teilnehmenden können sich eine „Auffrischungs“-Projektwoche im Frühjahr vorstellen, um weitere Entwicklungsschritte der Kinder zu unterstützen.

## **2. Übergang Grundschule- weiterführende Schule**

Während des Schuljahres äußerten einige Lehrkräfte ihre Bedenken darüber, während Corona weitere Personen (Gruppenleitungen) in die Schulen zu „holen“. Die Kompaktwochen gaben hier ein wenig Sicherheit, da die Gruppenleitungen in diesen Wochen nur in der jeweiligen Schule aktiv waren und sich regelmäßig testeten. Sowohl die Lehrkräfte als auch die Gruppenleitungen begrüßten diese Umsetzungsmöglichkeit. Um den Kontaktpersonenkreis in den Schulen relativ gering und die Umstände für alle Schulen gleich zu halten, wurde in diesem Schuljahr auf den Kontakt zur Presse verzichtet. Sowohl von den Gruppenleitungen als auch von der Koordinationsstelle wird ein Nachholtermin für die Presse angestrebt.

Die Kompaktwochen der letzten Wochen sind so vielversprechend und nutzbringend gelungen, dass die Gruppenleitungen und viele Lehrkräfte dieses Modell den kontinuierlich angebotenen theaterpädagogischen Fördereinheiten vorziehen würden. Das Lehrpersonal war begeistert von der effektiven Förderleistung und den Ergebnissen. In den Kompaktangeboten ist aufgefallen, dass die Kinder wesentlich konzentrierter und fokussierter an die Aufgabenstellungen herangehen. In den Schulen, an denen mit Vorbereitung bzw. mit den ursprünglichen Teams gearbeitet wurde, sind sehenswerte Präsentationseinheiten entstanden, z.B.: Radiostunde, Zukunftsversionen in Form von „Projektionen“ und Standbildern.

In den Schulen, an denen neue Teamkonstellationen ohne Vorbereitungsstunden durch das Lehrpersonal gefördert haben, wurde nicht Produkt orientiert gearbeitet. Hier lag der Fokus auf der Schaffung einer gemeinsamen kreativen Erfahrung – „Gemeinsames Erlebnis“.

Beide Fördereinheitsansätze begeisterten Kinder, Lehrkräfte und Gruppenleitungen gleichermaßen, wobei allen der Spaß am gemeinsamen Agieren und Kreieren wichtig war und man viele Erinnerungen und Erkenntnisse aus der Zusammenarbeit und dem Umgang mit Übungsgruppen und -partnern in die weitere Schullaufbahn mitnimmt.

Die Konstellationen der Fördergruppen waren unterschiedlich und den Umständen und Wünschen der jeweiligen Schule angepasst. So gab es Fördereinheiten, die mit der ganzen Klasse und der Klassenlehrkraft durchgeführt wurden, aber auch Einheiten, die

mit der Hälfte der Klasse und ohne Lehrkraft stattfanden. Die Abschlussstunden, die zum Teil kleine Präsentationsstunden waren, wurden immer zusammen mit allen Kindern der Klassen angeboten.

Der Großteil der Kinder wirkte zum Ende der Projektzeit, zumindest im Rahmen der theaterpädagogischen Förderung, losgelöst von äußeren Einflüssen der Coronabeschränkungen und traute sich freieres Agieren und kreatives Miteinander mit den Gruppenmitgliedern zu. Die Kinder lernten in Partner- und Gruppenarbeit das soziale Miteinander effektiv und künstlerisch zu nutzen, um kreative Lösungsstrategien für die jeweiligen Aufgabenstellungen und Übungen zu finden. Wichtig war allen Teilnehmenden, dass es in den Fördereinheiten keine schlechten oder falschen Umsetzungen gab. Alle kreativen Umsetzungen hatten ihre Berechtigung und wurden gleichermaßen geschätzt. Den Kindern tat es sichtlich gut, frei von Leistungszwängen und Beurteilungen zu agieren, wieder in der Gruppe aktiv zu werden und etwas gemeinsam zu erarbeiten. Die Stimmung in den Fördereinheiten war sehr positiv und geprägt von respektvollem und freundlichem Umgang miteinander. Die Kinder waren hochmotiviert und konzentriert.